

einem fünfstimmigen halbtönenlosen Tonsystem) angelegt ist, wie es eine Eigenart der schottischen Volksmusik ist. Auch das Seitenthema ist der Folklore des schottischen Volkes abgelauscht. Mendelssohns Lehrer Karl Friedrich Zelter hatte ihm den Rat mit auf den Weg gegeben, „Lieder und Tänze an Ort und Stelle genau aufzuzeichnen, als man sie durch reisende Liebhaber und unermüdete Nachschreiber bis jetzt kennt“.

Wehnlich-gesangvoll ist der langsame dritte Satz (Adagio) gehalten. Besonders das klangvolle Hauptthema der ersten Geigen berührt die Bezirke schwärmerischer Innigkeit, während das ernste, laut düstere (an einen Trauermarsch gemahnende) zweite Thema (in den Bläsern) schwere, ja heftige Akzente setzt. Scharfe, kraftvolle Rhythmen kennzeichnen das sich von Molli nach Dur bewegende zweitellige Finale (Allegro gueriero, vivacissimo – Allegro maestoso assai), in dem schließlich die bisher vorherrschenden dunklen Empfindungen einem sieghaften, triumphalen und vorwärtsstürmenden Jubelgesang weichen. Im zweiten Teil (2. Techt) des Finalis besiedelt sich in einem „schottisch“ inspirierten Thema nochmals das schottische Kolorit des Werkes, das zu den schönsten einfaches Leistungen des 19. Jahrhunderts gehört.

Das Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83 von Johannes Brahms entstand in den Jahren 1858 bis 1861 und wurde am 9. November 1861 mit dem Komponisten als Solisten in Budapest uraufgeführt – 22 Jahre nach der Uraufführung seines 1. Klavierkonzertes (d-Moll, op. 15). Bereits damals, nach dem Mißerfolg des 1. Konzertes, hatte Brahms dem Geiger Joseph Joachim Ende 1859 geschrieben: „Trotz alledem wird das Konzert noch einmal gefolgt, und ein weiteres soll schon anders lauten.“ Und tatsächlich unterscheidet sich das dem Lehrer und Freund Eduard Marxen gewidmete 2. Klavierkonzert in seinem Charakter gänzlich von den vorhergehenden. Das Werk, von dessen Entdahrung der Meister – allerdings recht „unter“treibend – zuerst seiner Freundin Elisabeth von Herzogenberg berichtet hatte („Erdhölzer will ich, daß ich ein ganz, ein kleines Klavierkonzert geschrieben, mit einem ganz, einem kleinen Scherzo“), ist im Gegensatz zu dem größtenteils dunkel und ernst gehaltenen 1. Konzert in seiner Grundstimmung fast durchweg hell und farbig, heiter und optimistisch, wenngleich es auch tragiische Töne nicht entbehrt. Bewußt an positive Traditionen der Klassik und Romantik anknüpfend, ist das viersätzig aufgebaute B-Dur-Konzert in seinem klassischen Ebenmaß, seiner ausgesprochen volkstümlichen Haltung und seinem großen Empfinden unterschiedlicher Art Ausdruck verlehrenden Erfindungsreichtum eines der schönsten und vollständigsten Werke überhaupt.

Ein weiches Hornsolo, das zu einem stimmungsvollen, wohlklingenden Frage- und Antwortspiel zwischen Bläsern und Soloinstrumentarien führt, eröffnet den ersten Satz (Allegro non troppo). Erst eine nachdrückliche Kadenz des Solisten läßt den Einsatz des vollen Orchesters aus: Strahlend erklingt jetzt im Tutti die erweiterte Hornmelodie. Zusammen mit dem „romantischen“ zweiten Thema und einem weiteren, rhythmisch lebhaften Thema ungarischer Herkunft wird es in der ungemein spannungsreichen, Klavier und Orchester in gleichem Maße einzeln durchführung kunstvoll verarbeitet. Nachdem das motivische Material nun verändert und umgedeutet, in der Reprise noch einmal vorübergezogen ist, beschließt die kraftvolle Coda den an wechselnden Stimmungen und mannigfaltigen Gestaltungen überaus reichen Satz.

Das folgende Scherzo, in d-Moll stehend, hebt sich scharf von dem vorangehenden Allegro ab. Ein wildes, übermütiges, ja aufwärtstreibendes Hauptthema, dem ein zarteres Seitenthema der Streicher gegenübergestellt wird, bestimmt die Entwicklung dieses insgesamt stürmisch-virtuos angelegten Musi-

stückes, das eine große einfaches Durchführung mit zahlreichen, zum Teil etwas dümmlich-bizarren, ausgelassenen Seitengedanken aufweist. Scharfe Rhythmik dominiert im D-Dur-Trio des Satzes.

Das zu Beginn vom Solocello vortragene gefühlvolle Thema des dritten Satzes (Andante) zeigt eine starke Ähnlichkeit mit der Melodie des von Brahms im Sommer 1866 komponierten Liedes „Immer leiser wird mein Schlummer“. Zeit und ausdrucksvoll, gleichsam improvisierend, paßt sich das Soloinstrument mit begleitenden Figuren dieser innigen, wunderschönen Melodie an. Auch das der Klarinette übergebene Thema des kurzen Mittelteils begegnet uns in einem Brahms-Lied („Liedesahnen“) wieder.

Rondoartiges Gepräge trägt schließlich das trübliche, musikalische Finale des Konzertes (Allegretto grazioso), dessen kapritisches, anmutiges Hauptthema zunächst vom Klavier solistisch dargeboten wird und im Verlauf des Satzes in verschiedener Beleuchtung immer wieder erscheint. Auch die für Brahms' thematisch so typischen ungarischen Anklänge tauchen hier wieder auf, besonders in den Terz- und Sextengängen eines Seitenthemas. Geistvolles, geläutes Kontrastieren von Soloinstrument und Orchester kennzeichnet diesen Satz, der das Werk mit hinreißendem Schwung und bezaubernder, liebenswürdiger Grazie beendet.

Dr. habil. Dieter Harwig

VORANKÜNDIGUNGEN

Montag, den 17. November 1975, 20.00 Uhr, Freier Körtenmark

Bismarck des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

1. SONDERKONZERT

KONZERT DES PHILHARMONISCHEN CHORES DRESDEN

Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart,

Anton Kodaly, Carl Dill und Valter Bialogay

Kammerchor und A-cappella-Chor der Philharmonischen Chöre Dresden

Leitung: Hartmut Heerchen

Am Klavier: Herwig Saller

Sonntags, den 20. November 1975, 20.00 Uhr, Freier Körtenmark

Samstag, den 20. November 1975, 20.00 Uhr, AK III

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Günther Harbig

Solisten: Carlo Guzzi, Frankfort, Klavier

Werke von Mozart, Liszt und Beethoven

Donnerstag, den 25. Dezember 1975, 20.00 Uhr, AK III

Freitag, den 26. Dezember 1975, 20.00 Uhr, Freier Körtenmark

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Günther Harbig

Solisten: Edsart Haupt, Dresden, Flöte

Gerhard Hauptmann, Dresden, Oboe d'amore

Martin Hoffmann, Berlin, Viola d'amore

Armin Traubke, Berlin, Orgel

Chor: Kinderchor der Dresdner Philharmonie

Leitung: Wolfgang Berger

Werke von Britten, Händel, Telemann und Schubert

Programmbücher der Dresdner Philharmonie – Sozialzeit 1972/75 – Chefredigert: Günther Harbig

Redaktion: Dr. habil. Dieter Harwig

Druck: DDV, Produktionsstätte Fono - 11-25-12 2,7 T. 160 260/75-75

Dresdner
Philharmonie

2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

1975/76



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie